

Eine Fantasiegeschichte von Aaron

## Das Unterwassergeheimnis

Es war an einem Freitagmorgen am Strand. Hier wollte Schwimmer Markus tauchen gehen.

Es sollte sofort losgehen. Markus nahm sich seine Ausrüstung und ein Schiff. Es war ein kleines Boot und er ruderte ganz alleine auf das Meer hinaus.

Als er weit draußen war, sprang er ins Wasser und tauchte unter. Merkwürdig, dachte er, wo sind die ganzen Fische? Da sah Markus ein Schiffswrack. Er schwamm auf das Schiff zu. „Wow, sowas habe ich noch nie gesehen!“ Als Markus am Schiff angekommen war, hörte er ein Geräusch. Es klang wie Weinen. Markus hatte Angst. „Was war das?“ Da sah er durch ein Loch im Boot eine Schlange. Sie weinte und winselte.

Markus schwamm ins Innere des Bootes. Die Schlange weinte: „Bitte hilf mir, ich habe mich in einem Netz verfangen,“ wimmerte sie. „Ich werde dich befreien, wenn du mir eine Frage beantwortest,“ sagte Markus. „Wo sind die ganzen Fische?“ fragte Markus vorsichtig. Die Schlange antwortete: „Nachdem ich hier Fische gejagt habe, sind alle vor Angst weggeschwommen. Alle außer einem, den habe ich versucht zu fangen. Er ist in dieses Schiff geflohen und ich bin ihm gefolgt. Aber dann habe ich mich in diesem Netz verfangen“. Markus hatte Angst, dass sie ihn angreifen würde, wenn er sie befreite. Aber schließlich fragte er, was er dafür als Belohnung bekommen würde. Die Schlange war traurig: „Ich habe nichts, was ich dir geben kann.“ Und dann wurde die Schlange wütend. „Du bist ein Egoist!“ Auf einmal verwandelte die Schlange Markus auch in eine Schlange und schlagartig bekam er Hunger. Da verstand er, dass die Schlange die ganze Zeit über nur Hunger hatte. Doch jetzt hatte er Angst, er würde für immer eine Schlange bleiben. Da sagte die Schlange: „Wenn du mich befreist, verwandele ich dich zurück.“ Ohne zu zögern befreite er die Schlange aus dem Netz und sie

verwandelte Markus zurück. Es fühlte sich etwas komisch an. Die Schlange schwamm weg. Markus tauchte wieder hoch, nahm sich sein Boot und ruderte zurück. Es war inzwischen schon mittags. Dort erwartete ihn schon sein kleiner Bruder. „Wo warst du so lange“? fragte er. Markus wusste, dass sein Bruder es nicht glauben würde, deshalb behielt er es für sich. „Ich wollte mir das Schiffswrack noch länger anschauen.“ „Was???“ Du hast ein Schiff dort unten gesehen???“ Cool! Sie gingen zusammen nach Hause. Markus legte sich erschöpft in sein Bett. „Ich kann das nicht glauben, so etwas möchte ich nie wieder erleben“. Endlich liege ich wieder in meinem Bett, dachte Markus sich. Müde schlief er ein. Ende.